

Ungern breche ich diese Untersuchungen an diesem Punkte ab. Wir haben erkannt, dass die Recension A, d. h. der Haupttheil der bisher dem Ekkehard zugeschriebenen Michelsberger Chronik nicht von ihm, sondern von dem Mönch Frutolf herrührt, und wir haben von dessen Schriften, die wir aus dem von Burchard überlieferten Verzeichnis seiner Codices kennen, zwei als noch erhalten nachgewiesen. Damit ist die schriftstellerische Thätigkeit Frutolfs klar gelegt, aber es sind keineswegs alle Fragen beantwortet, welche hinsichtlich derjenigen des Abts von Aura aufgeworfen werden müssen. Ob er derjenige Michelsberger Mönch ist, der die Chronik Frutolfs umgestaltet und bis 1106 fortgesetzt hat (Recension B), ob von ihm die in der Cambridger Hs. überlieferte Kaiserchronik (Recension C) herrührt, ob überhaupt B und C demselben Verfasser zuzuschreiben sind, bedarf noch weiterer eingehender Untersuchung. Ebenso muss das Verhältnis von C zu den Recensionen D und E, an denen ja, wie sicher feststeht, Ekkehard Antheil gehabt hat, sowie das Verhältnis von D und E zu einander, und muss endlich die Frage, ob D und E, wie sie jetzt vorliegen, ihrem ganzen Umfang nach aus Ekkehards Feder geflossen sind, noch einmal geprüft werden. Ob Buchholz die von ihm verheissene Fortsetzung seiner sehr verdienstlichen Ekkehardstudien (die nach dem Ergebnis unserer Untersuchung zwar einiger Modificationen bedürfen, aber im übrigen ihren Werth durchaus behalten) noch zu geben beabsichtigt, ist mir nicht bekannt. Ich selbst hoffe auf den Gegenstand zurückkommen zu können. Aber dafür bedarf ich zuvörderst einer eingehenderen Kenntnis der massgebenden Hss. der Recensionen C, D, E, vor allem der Hs. von Cambridge, die Pertz für ein Autograph Ekkehards erklärt hat. Was wir über diesen Codex, dessen Uebersendung hierher ich vergebens zu erwirken versucht habe, bis jetzt wissen, reicht bei weitem nicht aus; seine erneute gründliche Untersuchung ist die nächste und dringendste Aufgabe der Ekkehardforschung.

Beilage.

Beschreibung der Hs. Cod. Carlsruhensis 504,
früher Durlacensis 36^t.

197 Blätter, 4^o, Format etwa 21 : 15 cm., aber nicht völlig gleichmässig. Pergament ungleich; aus vielen ein-

Einschubs einiger Verse anbringt, und unter dessen von Burchard angeführten Hss. keine einen Titel führt, der irgend auf die Rithmimachie bezogen werden könnte.